

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 1/2 Beförd.-Geb., 34 1/2 Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.10 einchl. 20 1/2 Aussträgergeb.; Einzelz. 10 1/2. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt W. Betriebskz. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschr.: Tannenblatt, Fernruf 921.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Logo-Millimeterzeile 18 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzug Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 88

Altensteig, Donnerstag, den 16. April 1942

65. Jahrgang

Britische Piraterie

Deutscher Botschafter in Argentinien von den Briten ausgeraubt

MdR Madrid, 15. April. Die spanische Presse berichtet aus Efibon über die unerhörte Behandlung, die der deutsche Botschafter Freiherr von Thiermann auf der Überfahrt von Argentinien nach Portugal durch die Engländer erfuhr. Das spanische Schiff, mit dem der Botschafter reiste, wurde von englischen Hilfskreuzern angehalten und gezwungen, den Hafen Bathurst anzuliegen. Dort wurden der deutsche Botschafter und seine Frau von den Engländern untersucht und beraubt, obwohl er mündlich und schriftlich dagegen protestierte und auf die völkerrechtlich gültigen Abmachungen zwischen Deutschland und England verwies. Im Verlauf dieser Untersuchung wurden dem deutschen Botschafter 20.000 Dollar entwendet. Es wurde ihm nicht gestattet, bei der Durchsicherung seines Gepäcks anwesend zu sein, aus dem ihm gleichfalls von den Engländern zahlreiche Gegenstände, besonders Wäsche, Kleidung, Schuhe und Wertgegenstände in einem Gesamtwert von etwa 10.000 RM. gestohlen wurden.

Efibon feierte Staatspräsident Carmona

MdR Efibon, 15. April 1942. Ganz Efibon stand am Mittwoch im Zeichen der Amtseinführung von General Carmona nach seiner Wiederwahl zum Staatspräsidenten.

Punkt 1/2 5 Uhr nachmittags verließ Präsident Carmona das Schloss von Selem in einer überaus prächtigen Staatskarosse, um sich zum Parlament zu begeben. Die Efibonner Garnison bildete auf dem ganzen Wege Spalier. Im Sitzungssaal des Parlaments hielt dann General Carmona eine feine Ansprache, in der er u. a. anführte: „Die Begrüßungsworte, die Sie an mich gerichtet haben, vertiefen noch mehr meinen Dank gegenüber der Nation für die Begeisterung und die Liebe, mit der Sie sich entschlossen, mir noch einmal das Mandat zu übergeben, über die Nation zu leiten. Von Patriotismus geleitet, die Ausübung der Präsidentenpflicht fortzusetzen, will ich nur sagen, daß ich in einem langen Leben gelernt habe, der Nation zu dienen und daß ich ihr meine mit bleibenem Eozegien und meine ganzen Bemühungen widmen will.“

Neue Ritterkreuzträger

MdR Berlin, 15. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Adolf Singinger, Kommandeur eines Infanterieregiments; H/Obersturmbannführer Heinrich Schuldt, Führer eines Infanterieregiments der Wehrmacht.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst i. GenM. Koller, Chef des Generalstabes einer Luftflotte.

Regierungsumbildung in Frankreich

Berlin, 15. April. Meldungen aus Paris besagen, daß Marschall Petain und Pierre Laval eine Regierungsumbildung beschlossen haben. Die neue französische Regierung, die voraussichtlich Pierre Laval als Regierungschef und Admiral Darlan als Oberbefehlshaber der Wehrmacht haben wird, soll in Kürze vor die Öffentlichkeit treten.

Prozess von Rom eingeleitet

Bien, 15. April. Durch ein in französischem Staatsanzeiger vom 14. April veröffentlichtes, von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan und dem Justizminister Barthélemy mitunterzeichnetes Gesetz wird der Prozess von Rom gegen die Verantwortlichen der Niederlage bis auf weiteres eingestellt. Der Oberste Gerichtshof wird durch dieses Gesetz ferner beauftragt, keine Untersuchung zu ergreifen, um alle Verantwortlichkeiten, die vom Friedens- zum Kriegszustand geführt haben, nachzusehen und zu beurteilen. Damit ist gleichzeitig die Frage nach der Verantwortung am Krieges gestellt.

Willkie rückt von Roosevelt ab

MdR Berlin, 15. April. Wendell Willkie, der ehemalige USA-Präsidentenwahlkandidat hat nach seiner Wahlniederlage gegen Roosevelt dadurch Aufsehen in der Weltöffentlichkeit erregt, daß er mit einem selbst für das Land der unbegrenzten Möglichkeiten außergewöhnlichen Maß an Charakterfestigkeit umschwebend konjunkturhalber in die politischen Bahnen seines bisherigen Gegners, des Kriegstreibers R. L., einschwenkte. Es konnte deshalb allgemein erwartet werden — und vor allem wohl von ihm selbst, daß ihn Roosevelt nun aber auch mit einem einträglichen Posten in der Regierung oder der staatlich kontrollierten Produktion für sein Senatsmandat entlassen würde. Dieser Fall ist jedoch bisher nicht eingetreten, und Wendell Willkie hat sich inzwischen nach einem lohnenderen Geschäft umgesehen. Durch rechtzeitiges Abrücken verlor Willkie, sich der Verantwortlichkeit für die bisherigen und weiteren Katastrophen der Washingtoner Politik zu entziehen und sich einen unbefleckten Start für den nächsten Wahlkampf zu schaffen. Dafür spricht letztlich auch, daß er sich gerade Hollywood als neuen Wirkungsort gewählt hat, von wo aus sich jeder Wahl- und Kampfabendzug in der USA, am besten ausrichten läßt.

Erfolgreiche Kämpfe

Im Osten, Norden und in Afrika — Luftkämpfe über dem Kanal

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Nachlassende Angriffstätigkeit des Feindes an der Ostfront. — Munitionsfabrik in Leningrad von schwerer Artillerie beschossen. — Bomben auf Sewastopol. — Gunturm auf Malta durch Bombenvolltreffer zum Einsturz gebracht. — Wieder 28 Vertiefungszeuge abgeschossen.

MdR. Aus dem Führerhauptquartier, 15. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten ließ die Angriffstätigkeit des Feindes weiterhin nach. Nur an einzelnen Stellen griff der Gegner mit stärkeren Kräften an und wurde abgewiesen. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Anlagen in Leningrad, darunter eine Munitionsfabrik. Unhaltende Brände und Explosionen wurden beobachtet. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflieger richteten sich gegen Hafenanlagen und einen Flugplatz in Sewastopol.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Luftkämpfe. Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze der Briten wurden mit guter Wirkung bombardiert. Die Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Dabei wurde ein Gunturm der Seebatterie Mincia durch Bombenvolltreffer zum Einsturz gebracht. Deutsche Jäger schossen über Malta und vor der nordafrikanischen Küste neun britische Flugzeuge ab.

In Luftkämpfen über dem Kanal und an der nordwestlichen Küste wurden am gestrigen Tage neun britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

In Luftkämpfen über dem Kanal und an der nordwestlichen Küste wurden am gestrigen Tage neun britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Lebhafte Luftkämpfe über der Cyrenaika — Erfolgreicher Luftkampf bei Ain Ghazala — Die Briten verloren vier Flugzeuge

Rom, 15. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Über der Cyrenaika lebhaft Luftkämpfe. Unsere Jagdflugzeuge nahmen mit einer starken feindlichen Luftformation in der Nähe von Ain Ghazala den Kampf auf, schossen zwei Flugzeuge ab und griffen weitere zehn erfolgreich mit MG-Fire an.

Während eines Einsatzes auf Bengasi, bei welchem keinerlei Opfer zu beklagen sind, stürzte ein britisches Flugzeug von der Flak getroffen ab. Zwei unserer Maschinen kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Während eines Luftkampfes im mittleren Mittelmeer wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von unseren Jägern zerstört.

Erfolgreiche Kämpfe

MdR Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verlief der 14. April im Südbaltikum und im südlichen Teil des mittleren Abschnittes der Ostfront infolge der Ueberschwemmung des Geländes infanteristisch ruhig. Von den Kämpfen am 13. April werden noch nachträglich bekannt: Die Abweisung schwacher feindlicher Angriffe im Gebiet ostwärts Charkow, die im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vor den deutschen Stellungen zerschlagen wurden und ein Feuergefecht gegen drei kleinere feindliche Marineeinheiten, die bei dem Versuch, sich der Ostküste der Krim zu nähern, durch wirksamen Beschuss zum Abbrechen gezwungen wurden.

An der finnischen Front setzten die Bolschewisten am 13. und 14. April im Gebiet des Saiv zwischen Ladoga- und Onegasee ihre Angriffe in wechselnder Stärke fort. Alle Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen, der in diesen Kämpfen weit über 2000 Tote und zahlreiche Gefangene verlor. Weitere Angriffe, die der Feind an der Front in Lappland führte, wurden in harten Kämpfen von deutschen Gebirgsjägern abgeschlagen.

Zu den im Wehrmachtsbericht vom 14. April gemeldeten Kämpfen in Afrika werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. In den Vormittagsstunden des 13. April griffen die Briten mit drei Kampfgruppen, die von Artillerie und Panzern unterstützt waren, an. Die feindlichen Angriffe wurden durch deutsches Sperrfeuer zum Stehen gebracht. Diese Lage auszunutzen, setzten die deutsch-italienischen Truppen zum Gegenstoß an und warfen den Gegner zurück. Hierbei wurde die mit den Panzern vorgegangene Infanterie aufgerieben oder gefangen genommen. Sieben feindliche Panzertankwagen, eine größere Anzahl von Last-

kraftwagen, sowie Waffen und sonstiges Gerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Im Angriff gegen starke feindliche Kräfte haben an der Ostfront eine Infanteriedivision aus den deutschen Donau-Regionen und eine sächsisch-judetendeutsche Panzerdivision die Bolschewisten im Laufe der letzten Wochen um mehr als 40 Kilometer zurückgeworfen. Durch meterhohe Schneeverwehungen, gegen schneidenden Wind und in eisiger Kälte arbeiteten sich Infanterie, Panzer und Artillerie immer wieder vorwärts und stürmten eine feindliche Stellung nach der anderen. Wiederholt traf ihr Angriff auf Gegenstöße oder Bereitstellungen bolschewistischer Divisionen. In erbitterten, oft tagelang hin- und herwogenden Kämpfen wurde der Feind jedesmal zerschlagen, seine angreifenden Verbände zerprengt oder vernichtet. Die durch diese Angriffe gewonnenen Stellungen haben die beiden deutschen Divisionen gegen zahlreiche Angriffe des Gegners zäh verteidigt und gehalten.

Vor einigen Tagen konnte eine Sturmgeschützabteilung des deutschen Heeres, die zurzeit am Nordflügel des mittleren Abschnittes eingesetzt ist, den Abschub des 250. feindlichen Panzers melden. Insgesamt hat die Abteilung von Beginn des Offensivzuges bis zum 7. April 232 Panzer, 224 Geschütze und 4 mit Panzern und Kriegsmaterial beladene Eisenbahnzüge erbeutet oder vernichtet, sowie 44 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Weitere Angriffserfolg im Osten

Bereinzelt Sowjetangriffe zerschlagen — Bombentreffer in Werstanlagen von Sewastopol

Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, fanden auf der Krim und im gesamten Südbaltikum am 14. April bei reichweise anhaltenden Regenschauern keine nennenswerten Kampfhandlungen statt.

Auch im mittleren Frontabschnitt ließ die Kampf-tätigkeit nach. Nur vereinzelt führten die Bolschewisten vergebliche Angriffe. So griff der Feind in dem Gefechtskreis einer deutschen Infanteriedivision sechsmal hintereinander an. Doch alle Vorstöße wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen, wobei es zu erbitterten Nachkämpfen kam. Erneute Bereitstellungen des Gegners zum Angriff wurden durch die deutsche Artillerie zerschlagen und mehrere feindliche Panzer abgeschossen. Bei einem weiteren Angriff versuchten sich die Bolschewisten unter dem Schutz starken Maschinengewehrfeuers durch das völlig ausgeweidete morastige Gelände vorzuarbeiten. Auch diese Vorstöße blieben im Abwehrfeuer unserer Truppen und im Schlamm stecken. Bei Artilleriekämpfen wurden bei drei feindlichen Geschützen Volltreffer erzielt.

Trotz ungünstiger Witterungs- und Geländeverhältnisse konnten die deutschen Truppen bei ihren Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt weitere Erfolge erzielen und den Feind zurückwerfen. Verzelebte Versuche des Gegners, das deutsche Vordringen durch Gegenangriffe aufzuhalten, brachen verlustreich für die Bolschewisten zusammen.

Die deutsche Luftwaffe griff gestern ebenfalls im mittleren Frontabschnitt feindliche Feldflugplätze mit Bomben und Bordwaffen an und zerstörte 19 feindliche Flugzeuge am Boden und vernichtete drei Flakgeschütze sowie ein Betriebsstofflager durch Volltreffer. Durch Bombentreffer auf bolschewistische Eisenbahnhöfen und Verschiebebahnhöfe wurden wichtige Strecken verschiedentlich unterbrochen und insgesamt 20 Güterzüge und 13 Lokomotiven zerstört oder schwer beschädigt.

Sehr erfolgreich war auch ein Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die Anlagen des Kriegshafens von Sewastopol. Trotz heftiger feindlicher Flakabwehr drangen die deutschen Kampfflugzeuge bis in das innere Hafengebiet vor und erzielten schwere Bombentreffer in den Werft- und Verladeeinrichtungen. Im zentralen Hafengelände von Sewastopol wurden mehrere Großbrände beobachtet. Außerdem wurde ein bolschewistischer Seeflughafen wirkungsvoll mit Bomben belegt und dabei eine große Flugzeughalle durch Treffer schwer beschädigt. Weitere Bomben verursachten in den Unterkünften und Lagerhäusern des Seeflughafens umfangreiche Brände.

Luftkämpfe über dem Kanal

In 15 Stunden 28 britische Flugzeuge abgeschossen

MdR Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzten deutsche Jagdflieger in den Mittagsstunden des Dienstag einen gemächlichen britischen Verband im Seegebiet des Kanals. Es kam zu heftigen Luftkämpfen in großer Höhe über der Seine-Mündung, in deren Verlauf vier Spitfire abgeschossen wurden. Zwei der abfliegenden britischen Jäger schlugen brennend auf das Wasser auf, einer der Flugzeugführer konnte sich mit dem Fallschirm retten. Die dritte Spitfire wurde von einem deutschen Jagdflieger, der damit seinen 28. Abschub erzielte, so schwer getroffen, daß sie in der Luft zerplatzte. Die vierte Spitfire schlug nach Abmontierung ihres Leitwerkes aus freiem Abstieg im Wasser vor der französischen Küste auf. Durch die entschlossene Abwehr der deutschen Jagd-



Wass und Nr 109 gelangten die britischen Bomber, nachdem ihnen der Begleitflug genommen worden war, nur zu planlosen Bombenwürfen. Kurze Zeit später kam es wieder nördlich über dem Kanal zu erneuten Luftkämpfen, in denen deutsche Jäger die in kurzen Abständen ankommenden britischen Jagdbomben noch vor Erreichung der Küste stellten. Die Luftgefechte fanden in einer Höhe bis 10 000 Meter statt. Weitere vier Spitfire wurden abgeschossen und stürzten mit langer Rauchfahne in die See. Der Kommandant eines deutschen Jagdgeschwaders errang in diesen Luftgefechten seinen 37. Sieg. Eine dieser Spitfire geriet noch nach hohem Absturz in ungefähr 3000 Meter Höhe in Brand und stürzte mit langer Rauchfahne bei Kap Blanc Nez in den Kanal.

Bei Einflügen in der Nacht zum Mittwoch verloren die Briten über dem Kanalgebiet und in den besetzten Gebieten einen erheblichen Teil ihrer eingeleiteten Bombenflugzeuge, die von deutscher Flakartillerie und Nachtjägern abgeschossen wurden. Die deutsche Abwehr vernichtete nach bisherigen Meldungen zehn britische Bomber. Zu diesen Verlusten kommen außerdem noch neun britische Flugzeuge, die im Kampfabschnitt des Mittelmeeres abgeschossen wurden, sowie ein Aufklärungsflugzeug, das durch einen Treffer vor der norwegischen Küste abstürzte. In 15 Stunden verloren die Briten 28 Flugzeuge, darunter aber die Hälfte zweimotorige Bomber.

**Beispiel von Tapferkeit und Kameradschaft
Drei Verwundeten das Leben gerettet**

DNB Berlin, 15. April. Als vor einigen Tagen bei feindlichen Angriffen an der Front im Donezgebiet die ersten Verluste eintraten, bewies ein als Hilfskanonier eingestellter Unteroffizier seine hohe Auffassung von soldatischer Pflicht und Kameradschaft. Er eilte, ohne einen Befehl abzuwarten, durch hartes Artillerie- und Granatwerferfeuer und führte durch die Garben von flackerndem Maschinengewehrfeuer über zwei Bombenbäume hinweg nach vorn, um seinen verwundeten Kameraden Hilfe zu bringen. Er verband die Verwundeten und trug sie dann auf seinem Rücken durch das Feuer bis zum Verbandspost zurück. Während die Infanterie und Artillerie, Panzerjäger und Pioniere die feindlichen Posten unter blutigen Verlusten für den Gegner abschlugen, rettete der Unteroffizier nennlich durch das weglassen seine Kameraden in Sicherheit schleppend, drei Verwundeten das Leben, die ohne eine Hilfe verblutet wären.

Wieder vollender Einsatz gegen Malta

DNB Berlin, 15. April. In dem Angriff auf Malta werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mitgeteilt. Die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden gestern in drei Wellen, die sich jeweils eine Stunde ausdehnten, von schweren und leichten deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Durch Bombentreffer wurde ein Panzerturm der Flakstation Kinella im Osten der Insel zum Einsturz gebracht. In den U-Bootstationen lagen ebenfalls die Bomben in den festgelegten Zielen. Explosions- und Brande entzündeten im Kraftwerk „Senglea“ nach den Detonationen der Bomben. Bei einem Angriff deutscher Sturzkampfflugzeuge auf den Flugplatz Għajnsielem wurde eine Halle am Rande des Rollfeldes nach einem Bombenabwurf zerstört. Weitere Treffer wurden in den Gebäuden und Abstellplätzen von Għajnsielem beobachtet. Das Fort del Amara an der West- von Scirocco wurde mit Bomben getroffen. Flakstellungen auf der ganzen Insel lagen ebenfalls unter den Angriffen der deutschen Sturzkampfflugzeuge. In den verschiedenen Batterien beobachteten die Besatzungen der Sturzkampfflugzeuge Volltreffer.

Schiffversenkungen an der brasilianischen Küste

Buenos Aires, 15. April. Ein Kabeltelegramm der USA-Mehrparteigenossenschaft Associated Press gibt einen erweiterten Bericht über die gescheiterten Schiffversenkungen. Demnach ist auch ein nordamerikanischer Tanker der Standard Oil Company von 2452 BRT, in der letzten Woche an der brasilianischen Küste untergegangen. Dagegen wurde ein britisches Handelsschiff vor der Küste des brasilianischen Nordoststaates Vianhy torpediert. Mithin erhöht sich die Zahl der in den letzten Tagen vor Brasilien versenkten Schiffe auf fünf.

Zwei amerikanische Handelsschiffe von je etwa 5000 BRT wurden auf der Höhe der Atlantikküste der USA torpediert und versenkt. Das USA-Marineministerium mußte die Torpedierung der beiden Schiffe unter dem Druck der Auslagen von Ueberlebenden zugeben.

Bomben auf Corregidor

Starke Verwüstungen in der Inselfestung
DNB Tokio, 15. April. Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt auf der Salaan-Halbinsel berichtet, haben japanische schwere Geschütze, die an der Südküste aufgestellt sind, am Dienstag die belagerten Streitkräfte General Wainwrights in der Inselfestung Corregidor unabhängig beschlammert und dabei den Befestigungsanlagen schwere Schäden zugefügt. Japanische Flugzeuge haben die Inselfestung Corregidor in einer Reihe verheerender Angriffe mit Sprengbomben schweren Kalibers belegt, wodurch Flakstellungen, militärische Anlagen und vor Anker liegende Fahrzeuge schwer getroffen wurden. Japanische Kampfflugzeuge haben feindliche Artilleriestellungen vollständig zum Schweigen gebracht.

Flugplätze in Mittel- und Nord-Mindanao angegriffen

Tokio, 15. April. (Dab.) Japanische Marineflakstellungen fügten den feindlichen Flugzeugschwärmen schweren Schaden zu, als sie Flugplätze in Mittel- und Nord-Mindanao angriffen. Die Startbahn und andere Einrichtungen, darunter Militärbaracken im Südteil der Stadt Marzabalaza wurden heftig beschlammert. Durch den Bombenwurf entstanden Verwüstungen in den Baracken.

Die Gesamtzahl der seit Ausbruch des Krieges in Asien von den Japanern gemachten Gefangenen beläuft sich auf 252 000. Unter den Gefangenen befinden sich 6700 Amerikaner. Ueber 33 000 Filipinos fielen nach Beendigung des Salaan-Belagerung in japanische Hand.

Wie bekannt wird, nahmen an den japanischen Operationen auf der Insel Cebu am 10. April über 100 indische Soldaten teil, die bei Singapur in japanische Gefangenschaft geraten waren. Während der japanischen Landungsoperationen zeichneten sich die Indier bei der Abwehr eines amerikanischen Luftangriffes aus, der von indischen Bedienungsmannschaften einer Flakbatterie trotz heftigem Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen wurde.

Schläge bis ins Mark

Bei der letzten viertelstündigen Unterhausschicht erklärte Churchill, daß er sich mit der Einlegung einer Untersuchungskommission für die Gründe, die zu den Niederlagen auf Singapur und Malagen führten, nicht einverstanden erklären könne. Er meinte: „Es würde meiner Meinung nach eine ernsthafte Belastung für alle bedeuten, die vor dieser Untersuchungskommission geladen werden und die dafür in Frage kommen. Nach sorgfältiger Überlegung habe ich nicht die Absicht, den Vorschlag der Einlegung einer Untersuchungskommission auch nur im geringsten zu ermutigen.“ Man könnte die Ablehnung jeglicher Kritik, die in diesen Worten Churchills zum Ausdruck kommt, auf die gesamte britische Kriegs- und Staatsführung und auch auf die Rooseveltis ausdehnen. Von Tag zu Tag wachsen die Sorgen der Engländer und Amerikaner. Ihre Schiffe verschwinden im Meer, ihre Flugzeuge werden abgeschossen, ihre Stützpunkte bedroht und die wichtigsten Lebenslinien ihres bisherigen Weltbeherrschungswillens zerschritten. Aber je härter sich die Wollen türmen, um so unerwünschter ist jede Kritik an den Zuständen, für die in Wahrheit doch keine Generäle, Admirale oder Minister, sondern die eigentlichen Hauptschuldigen Churchill und Roosevelt die Verantwortung tragen.

Dabei ist in der ersten Aprilhälfte ein Krisenpunkt erreicht worden, von dem selbst der „Daily Herald“ zugeben muß, daß er die Kerzen der Bevölkerung auf ihre „bis her schwerste Probe“ stellt. Die großen Erfolge der Japaner im Golf von Bengalen und vor Ceylon, die Unterbindung der Rüstungsschiffahrt im Indischen Ozean und die dabei erzielte Versenkung zahlloser Handelsschiffe gestellten sich zu den Nordseeerfolgen, die den Engländern und Amerikanern von den deutschen U-Booten und unserer Luftwaffe im Atlantik und im Nordmeer zugefügt werden konnten. Sondermeldungen wie die vom 8., 11. und 14. April, in denen mit einem Abstand von nur drei Tagen Versenkungen von 16 feindlichen Handelsschiffen mit 104 000 BRT, dann von 12 Handelsschiffen mit 94 000 BRT, und schließlich 15 Handelsschiffen mit 120 000 BRT, gemeldet werden konnten, berichten von Schlägen, die unsere Gegner wirklich bis ins tiefste Mark treffen. Es ist ganz undenkbar, solchen Ziffern gegenüber von der Möglichkeit von „Erschütterungen“ zu sprechen. Nachdem jedoch erst das American Bureau of Shipping festgestellt mußte, daß im Gegensatz zu den Schwindschreibern Rooseveltis die nordamerikanischen Werften im Jahre 1940 nur 540 000 BRT, und im Jahre 1941 664 000 BRT, bauen konnten, ist es heute klar erwiesen, daß der zusätzliche Schiffraum der USA nicht einmal den Ziffern entspricht, die von unseren U-Booten in einem einzigen Monat auf den Meeresgrund geschickt werden. Dieses ungeheure Mißverhältnis beleuchtet die wahre Lage auf den Ozeanen. Das große Schiffstörchen der ersten Kriegsjahre setzt sich jetzt in vernehmlichem Umlauf fort. Wir sehen, wie auch Mr. Knox zugeben mußte, tatsächlich in dem „größten Seekrieg, den die Welt erlebt hat“. Aber die Vorteile dieses Krieges sind dabei nicht auf Seiten Englands und der USA, sondern bei Deutschland und seinen Achsenpartnern.

Auf die Unerreichbarkeit der versenkten Tanker braucht heute kaum noch hingewiesen zu werden. Es genügt daran zu erinnern, daß es sich auch bei den übrigen Schiffen um wertvollste Ladungen handelt, deren Verlust unabhägliche Dispositionen der amerikanischen Rüstungsindustrie über den Ozean wirkt. Man darf nicht vergessen, daß 120 000 BRT, einem Ladegewicht von etwa 170 000 Tonnen entsprechen. Zahllose vollbeladene Eisenbahnzüge sind notwendig gewesen, um diese Mengen an Bord der jetzt versenkten Schiffe zu bringen. Zehntausende, ja Hunderttausende von Arbeitern haben nun wochenlang völlig vergeblich gearbeitet, von dem Wert der verlorene Rohstoffe bei dem Rohstoffmangel, der jetzt in den USA herrscht, ganz zu schweigen. Diese Ausfälle betreffen jedoch nicht nur die Hauptverbindungs- und Nachschubwege des Empire. Die Vernichtung von Kurmantel-Schiffen reizt schwere Wunden auch in die kollektive Versorgung. Die Hüllröhre Stahls, Railstahls und Litwinows erhalten von hier aus eine besondere Beleuchtung. Die Volkswirtschaften müssen heute nicht nur damit rechnen, daß Roosevelt die eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nicht erfüllen kann, selbst das bereits abgeordnete Rüstungsmaterial und der dafür bestimmte Schiffraum ist auf das schwerste gefährdet. Die Hoffnungen der Sowjets auf eine Verstärkung ihrer Abwehrkraft im Sommer lähmeln von Tag zu Tag mehr zusammen.

Von der schlimmsten Wirkung dieser Schläge aber brauchen nicht wir selbst zu sprechen. Die feindliche Presse redet schon genügend davon. Es ist kein Ende mit diesen Verlusten abzusehen! Wer noch vor einem halben Jahr in London oder in Washington an die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch Churchill und Roosevelt glaubte, sieht sich aufs tiefste enttäuscht. Heute muß die „News Chronicle“ schon überlegen, ob noch überhaupt die drei wichtigsten Verbindungswege, durch den Indischen Ozean zum mittleren Osten, durch die Ärtis nach Kurmantel und von den USA nach England, gleichzeitig gesichert werden können. Das Blatt schreibt: „Wenn es nicht möglich sein sollte, diese drei Wege ohne katastrophale Verluste offen zu halten, dann muß man sich wohl oder übel entschließen, auf einen von ihnen zu verzichten.“ Vom englischen Standpunkt aus heißt das: Man muß unter Umständen sogar Indien und die Sowjetunion opfern, wenn damit die britische Insel für eine gewisse Zeit gerettet werden kann. Auf diesen Tiefstand sind die Hoffnungen unserer Gegner heute bereits abgestumpft. So wirkt sich die Schlacht auf den Ozeanen aus, die sie für unverlierbar hielten, und deren erste Kunden längst von der Achse gewonnen sind!

Eisenbahner in Frost und Schnee

Dieser härteste aller Winter machte auch dem blutigen Laten handgreiflich, wels inniger Zusammenhang zwischen der Reichsbahn und dem gesamten Leben der Nation besteht. Er machte deutlich, wie die Front im Schnee und Eis der Sowjetunion trotz aller Motorisierung ohne den Eisenbahnausschub an Waffen, Munition und Beplattung möglicherweise unbehaltbar gewesen wäre und auch die Heimat ohne den Nachschub ihres lebenswichtigen Bedarfs auf den Schienen nicht hätte aushalten können. Wie wir vom Engländer an seiner Klagenmauer täglich hören können, daß er befürchtet, den Krieg mit dem schwindenden Ueberseefrosttraum zu verlieren, so stellen wir vergleichsweise fest, daß auf unserer Seite der Krieg mit dem Eisenbahnfrachttraum gewonnen werden muß.

Mit ihren Transportleistungen ist die Deutsche Reichsbahn zur vierten Waffe geworden. Der Führer hat dies in seiner Rede am 20. Januar 1942 bekräftigt, als er gleich anschließend an die Hervorhebung der Feldentaten von Marine, Luftwaffe und Heer den Verkehrsorganisationen seine Anerkennung dafür aussprach, wie sie bei der katastrophalen Härte dieses Winters ihre im Abwehrkampf gestellten Aufgaben meisterten. Auf diese Anerkennung dürfen nicht nur die zehntausende blauer Eisenbahner in den winterlichen Einden

Sowjetrußlands stolz sein; auch die Eisenbahner in der Heimat, die an die Wehrkraft des Reiches, hatten ihren Anteil an diesem Kampf bei schwersten Schneewechschlüssen und grimmigster Kälte und waren stolz, daß aus diesem Kämpfe ihrem Kampf nicht die Achtung verlor und alle Welt es hören mußte.

Denn wer in aller Welt macht sich gemeinhin schon eine richtige Vorstellung, wenn er überhaupt eine hat, von den Schwierigkeiten, die der Eisenbahner fortgesetzt und allüberall im Schnee und Eis zu überwinden hat, um das Riesenrädchen der Bewegung zu halten? Man sollte wohl annehmen können, daß die Gedanken darüber sehr nahe liegen müßten. Diese Rückschlüsse liegen so für jeden auf der Hand, wenn er schon in den Wohnungen die Leitungen einstrichen, die Spaltungen nicht mehr mitmachen und die Vadeeinrichtungen unbrauchbar werden sieht. Wer aber nicht einmal in seinem an sich kleinen Lebenskreis mit dem Frost fertig werden konnte, sollte vorichtig sein in seinen Ansprüchen und in seiner Kritik an dem Eisenbahner. Nur dessen fahllahmten soldatischem Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein in einem solchen andauernden ununterbrochenen Kampf mit den Tücken eines feindlichen Winters, im Freien, ohne Dach und Fach, bei meist völliger Verdunstung des Nachts, nicht selten bei Fliegeralarm und Fliegerangriffen und oft bei mehrstündiger Ueberarbeitung der normalen Arbeitszeit ist es zu verdanken, daß dieses zur Sicherheit des Betriebes ausgeklügelte feinste Mechanismus nicht ebenso verlagert hat, wie etwa eine einzige, nicht einmal komplizierte Vadeeinrichtung in diesem Winter tausendfach versagte.

In keinem anderen öffentlichen oder privaten Betriebe, man ziehe Vergleiche wie man will, wird der Durchhaltewillen, die Härte des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes auf eine derartige Probe gestellt wie bei der Reichsbahn. Der Betrieb muß laufen und niemand, der in ihm tätig ist, darf schlapp machen, darf seinen Posten ohne Abklärung verlassen, darf versagen, bis das „Rastfahel“ erreicht ist. Das erfordert ernstes Pflichtbewußtsein bei jedem Eisenbahner, vor allem dem Rangierer, dem Lok- und Zugbegleiter, dem Weichensteller und dem Arbeiter, und wir haben gerade wieder in diesem hinter uns liegenden Winter die herrlichsten Beispiele solcher echt soldatischen Haltung bei unseren Eisenbahnern feststellen müssen. Niemand wird ernstlich glauben, daß während solcher Winter die Durchführung des Eisenbahnbetriebes anders möglich wäre.

Gedreht nicht eine läche Verbissenheit dazu, auf tief verschneiten Bahnhöfen, bei eifigen Winden und Schneetreiben wochenlang Tag und Nacht Zug für Zug bemüht zu sein, einen normalen Betrieb aufrecht zu erhalten? War es nicht erschütternd zu sehen, wie dieser Betrieb gegen alle Unbill verzweifelt in Gang gehalten wurde, wie von unten bis oben eisverkrustete Lokomotiven ohne Schonung ihre Arbeit verrichteten und immer wieder von neuem verwehte und vereiste Weichen freigemacht und geheilt wurden? Wollen wir nicht zugeben, wie geborgen, warm und sicher wir uns in unserem Eisenbahnabteil fühlten, wenn wir mitten in der Nacht im Schneesturm durch einen Bahnhof fuhren und die Schatten der Eisenbahner draußen im Schneefeld bei dem Trillern ihrer Handlaternen mit Schaufel und Schneebien an der Arbeit waren, die unabhäglichen Weichen gangbar zu halten? Gewannen wir nicht bei allem Ärger doch vollstes Vertrauen, wenn unser Zug mit einer Lokomotive auf der Strecke liegen blieb und wir dann sahen, wie eine zweite Lokomotive kam, sich vorzuhängen und vielleicht dann noch eine dritte von rückwärts herangezogen wurde, um schlieben zu helfen, und als es auch dann noch nicht gleich gehen wollte, die paar Eisenbahner am Zuge im tiefen Schnee stehend, kräftig sich besprachen und es danach, wenn auch mit Verpöpfung, dennoch geschafft wurde? Kam nicht jeder von uns immer doch noch mit der Eisenbahn an sein Ziel, wenn alle anderen Transportmittel schon längst verlagert hatten? Brachte sie ganz allein nicht immer noch das heran, was in Stadt und Land am notwendigsten zum Leben gebraucht wurde?

Und weiß man auch, wie gefährlich der Dienst eines Eisenbahners besonders in solchen Winternächten ist? Kein Soldat würde dann „quer Beet“ über einen auch nur mittelgroßen Bahnhof gehen dürfen, ohne ernstlichen Schaden an Leben und Gesundheit davonzutragen. Es gibt wohl kein Krankenhaus, in dem nicht ein unfallbedingter Eisenbahner liegt. Im Krankenhaus einer kleinen Stadt waren es im verflorenen Winter gleichgültig vier. Einer von ihnen starb an seinen Verletzungen. Dem zweiten und dritten waren beide Beine abgefahren. Der vierte war mit weniger schweren Verletzungen unter einer Lokomotive hervorgeholt worden, unter der er Stundenlang im tiefen Schnee liegen mußte, bis seine Rettung gelang. Wo der Sängler dieser wahren Soldaten der Arbeit?

Aber die Anerkennung und Achtung dieses vorbildlichen datischen Einsatzes durch den Führer genügt dem Eisenbahner, sich durch seinen harten Willen zum Einsatz durch keinerlei Kritik unmaßgeblicher Stellen oder durch die geringe Würdigung die aus kriegsbedingten Rücksichten seiner Leistung in der Öffentlichkeit jeder nur zuteil wird, heitren zu lassen. Sie sollte wohl auch jedem Benutzer der Eisenbahn genügen und Entschuldig sein, nicht anders darüber zu denken und ihm nicht die Achtung zu verlagern. Nicht jeden Benutzer der Eisenbahn wird so das freudige Bewußtsein wie den Eisenbahner erfüllen, an einem kriegswichtigen und kriegsentcheidenden Plage zu stehen.

Walter Händel

Die Flieger von morgen

Das NS-Fliegerkorps — Vorschule der deutschen Flieger

Zu den Organisationen, die der Führer schon in früher Kampfzeit für die Sicherheit und Zukunft des Reiches plante, gehörte das Nationalsozialistische Fliegerkorps, das am 17. April fünf Jahre besteht. Mit den Befugnissen und Pflichten einer Körperschaft öffentlichen Rechts und einer Parteigliederung ausgestattet, hatte diese jüngste NS-Formation unter der tatkraftigen Führung des Korpsführers, General der Flieger Christianen, des Four-le-mérite-Fliegers des Weltkrieges und jetzigen Wehrmachtbefehlshabers der Niederlande, bereits in den weiteinhalf Jahren bis zum Kriegsausbruch eine umfassende Aufbau- und Ausbildungsarbeit geleistet. Die überragenden Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete des Segelflugs gebot daraus hervor, daß im Jahre 1938 Deutschland rund tausend Silberne Leistungsabzeichen zu verzeichnen hatte, während England als zweitbeste Nation nur 49 auswies, daß von den 24 Goldenen Leistungsabzeichen 23 im Besitz von Deutschen waren und daß von zehn Weltrekorden sieben in deutschen Händen sind. Der Befehl des Reichsmarschalls Göring über die Kriegsaufgaben des NS-Fliegerkorps schuf die Grundlage dafür, daß die vom militärischen Ausbildungs des Nachwuchses für die Fliegertuppe sich auf fast alle fliegerischen Gebiete ausweitete, wodurch das NS-Fliegerkorps zu einer Vorschule der deutschen Flieger wurde.

In seiner Eigenschaft als fliegerische Kampforganisation widmet sich das NS-Fliegerkorps mit seinem gesamten Ausbildungsapparat dem Nachwuchs der Luftwaffe. Der Krieg mußte zum untrüglichen Maßstab seiner Bewährung werden. Obwohl die

Früh für den Aufbau nur kurz bemessen war, kann heute festgestellt werden, daß das Fliegerkorps diese Bemühungsprobe bestanden hat und alle ihm vom Reichsmarschall übertragenen Aufgaben in vollem Umfang erfüllt wurden.

Ueber die besonderen Aufgaben des NS-Fliegerkorps sprach am Dienstag der beauftragte Führer der NS-Gruppe 15 (Württemberg), Standortführer Kellner, vor Pressevertretern. Er ging dabei auch auf den Anteil unserer Gruppe an dieser erfolgreichen Arbeit im Dienste der Luftwaffe ein. Die Luftaufarbeit konnte im Fliegerland Württemberg an eine bewährte Fliegerische Tradition anknüpfen, und es konnte ein Stamm einjährigedienender Flieger vom Deutschen Luftsportverband, dessen Kille, aber umso jähere Arbeit von vielen nicht recht verstanden wurde, übernommen werden. In enger Verbindung mit der Fliegerischen Ausbildung stand die Aufgabe, immer weitere Kreise der Bevölkerung für den Gedanken der Luftfahrt und seine überragende Bedeutung zu gewinnen. Das hieß vor allem die Zahl der Förderer zielbewußt zu vergrößern.

Der Weg der vergangenen fünf Jahre zeigt auf allen Sachgebieten steigende Leistungsziffern, dazu maßstabsetzt die NS-Gruppe 15 mit einzelnen Spitzenleistungen immer wieder in vorderster Reihe. Ständen am Anfang nur wenige Schulungsstellen zur Verfügung, so wird heute auf insgesamt 54 Flugplätzen in den einzelnen Stämmen Gleit- und Segelflugschulen betrieben. In uner müßlicher Ausdauerarbeit wurde die Zahl der Segelflugarbeiter vom Jahre 1938 bis 1941 auf das Vierfache gesteigert. Im Jahr 1939 konnte Sturmführer Kraft, Hornberg, mit einem überlegenen Sieg den Röhn-Wettbewerb für die Gruppe 15 erobern. Der Hornberg wurde mit die beste segelfliegerische Leistungsschule des Reiches. Auch in der Anfangsstufe der vormilitärischen Fliegerischen Ausbildung, Modellflug, konnten die Leistungen Jahr für Jahr erweitert werden. Die Zahl der erfahrenen Fliegerischen Jugend im Alter von 12-14 Jahren wurde allein während des Krieges mehr als verdreifacht. Die als zutreffende Aufgabe aufgenommene Vordunker-Ausbildung wird heute im breitesten Umfange durchgeführt und weist in den wöchentlich stattfindenden Prüfungen ausgezeichnete Ausbildungserfolge auf.

Als diese Aufgaben, die vom NS-Fliegerkorps in enger Zusammenarbeit der Partei und der Luftwaffe gelöst werden, sind heute mit einer ganz erheblich kleineren Anzahl von Ausbildungsstellen zu bewältigen, als bei ihrem Umfang notwendig wäre. Aber die Männer der württembergischen Gruppe sind sich ihrer Verantwortung bewußt. Unentwegt stehen sie Tag für Tag an den Arbeitsplätzen und abends in den Werkstätten und Arbeitsgemeinschaften, um der deutschen flugbegeisterten Jugend für ihren späteren Dienst bei der Luftwaffe das Nützliche zu geben. Eine immer größer werdende Zahl dieses Nachwuchses, welcher die Vorkurse des NS-Fliegerkorps durchlaufen hat, finden wir in den Reihen unserer Kampfflieger, Jagdflieger und Kampflärer. Der Luftwaffe den besten fliegerischen Nachwuchs heranbilden zu helfen, ist das höchste Ziel und der schönste Lohn für alle Männer des Fliegerischen und technischen Personals des Fliegerkorps, denen die Verantwortung dafür übertragen ist.

Preispolitik und Preiserhöhung

Der Reichskommissar für die Preisbildung über Preisprobleme

Berlin, 15. April. Vor Vertretern der Wirtschaftspresse sprach der Reichskommissar Dr. Fricke über die Preispolitik. Dr. Fricke betonte einleitend, daß Preisserhöhungen im allgemeinen überhaupt abzulehnen seien. Abgesehen werden müssen im allgemeinen auch Forderungen nach Erhöhung der Preise aus produktionspolitischen Gründen mit dem Ziele, hierdurch den Anreiz zur Erzeugung bestimmter volkswirtschaftlich wichtiger Produkte zu vergrößern. Die Grundlage für die Preisbildung sei nach wie vor die Preisstoppverordnung vom Jahre 1936.

So herrschen, so führte der Reichskommissar weiter aus, Zweifel darüber, ob das System der strengen Preiskontrollen und Preisbeschränkungen auf unübersteigliche Höchstpreise im Kriege für den gesamten Komplex des Wirtschaftsverkehrs ausrechtserhalten oder nur auf die lebenswichtigen Güter beschränkt werden solle. Diese Überlegungen führen zu dem Problem der überschüssigen Kaufkraft, das nicht dadurch lösbar sei, daß die Preise etwa erhöht würden. Der weitaus größte Teil der überschüssigen Kaufkraft finde heute direkt oder indirekt den Weg in die Reichskasse. Solange das Volk das Vertrauen behalte, daß es in der Lage sein werde, für die geparteten Beträge auch in Zukunft immer so viel kaufen zu können wie früher, werde auch der Kaufkraftüberfluß in die zweckdienlichen Kanäle fließen. Daraus ergebe sich die Lehre für die Preispolitik, alles zu vermeiden, was Erschütterungen der Preisstabilität zulassen könnte.

Der Reichskommissar gab seiner Entschlossenheit Ausdruck, auch Preisentlastungen einzutreten zu lassen, wo immer die Kostenlage oder die wirtschaftlichen Voraussetzungen es möglich und notwendig machen. Dann streifte der Redner die Schwierigkeit der Preisüberwachung für die Waren, bei denen der Vergleich mit 1936 besonders erschwert ist. Man habe die Absicht, allen festgestellten Preisüberschreitungen mit Energie zu Leibe zu rücken, wozu indessen die Mitarbeit der Öffentlichkeit und des Publikums unbedingt nottue.

Ehruzug für Reichsmarschall Göring und Großadmiral Raeder

Berlin, 15. April. Im Auftrage des Feldmarschalls Mannerheim überreichte Generalleutnant Taloeda dem Reichsmarschall Hermann Göring die höchste finnische Kriegsauszeichnung, das Großkreuz des Freiheitskreuzes. Gleichzeitig überbrachte er dem Reichsmarschall ein persönliches Handgeschreiben des Oberbefehlshabers der finnischen Wehrmacht, in dem dieser seine besondere Verbundenheit zum Ausdruck brachte und der unerlöschlichen Waffenbrüderschaft gedachte.

Der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen, die höchste Kriegsauszeichnung, die von Finnland vergeben wird.

Behandlung amerikanischer Vermögenswerte in Deutschland

NS-Berlin, 15. April. Die nordamerikanische Regierung hat kürzlich einen besonderen Beamten ernannt, der Unternehmern mit deutscher Beteiligung in Verwaltung nehmen oder ihren Betrieb schließen soll. Nachdem schon vor längerer Zeit die deutschen Guthaben in Amerika blockiert wurden, erdruft sich Roosevelt durch seine neue Maßnahme die Möglichkeit zu weitem Einzugreifen in das deutsche Eigentum. Auch aus anderen amerikanischen Staaten liegen Nachrichten über Beschlagnahme deutscher Vermögenswerte vor. Die Reichsregierung hat

sich dieser Veranlassung gesehen, die Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 auf die Vereinigten Staaten und ihre Besitzungen auszudehnen. Künftig werden daher auch in Deutschland für Unternehmungen und Betriebe, die nordamerikanischen Staatsangehörigen gehören oder unter deren maßgebendem Einfluß stehen, paatlich Vermögenswerte eingeleitet werden können.

Das Anwendungsgebiet der neuen Verordnung erstreckt sich auf die Vereinigten Staaten von Amerika mit Alaska, das Territorium der Panamakanalzone, ferner Porto Rico, die Jungferninseln, Guam, die Hawaii-Inseln, die Tutuila-Inseln und die Philippinen. Die Anmeldung des amerikanischen Vermögens ist bereits durch die Verordnung vom 4. August 1941 angeordnet worden. Eine erneute Anmeldung auf Grund der Feindvermögensverordnung ist daher nicht nötig. Soweit die Anmeldung bisher noch nicht erfolgt sein sollte, ist sie entsprechend den Vorschriften der Verordnung vom 4. August 1941 beschleunigt nachzuholen. Für die Anmeldung des deutschen Vermögens in der Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen, die nunmehr grundsätzlich schon nach der Verordnung vom 7. August 1940 vorgeschrieben ist, wird der Reichsminister der Finanzen noch nähere Anordnungen erlassen.

Zehn Jahre NSB.

Zum zehnjährigen Bestehen am 18. April

NSB. Am 18. April begeht die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Die ersten Schritte der NSB. erfolgten in jenem Jahre 1932, in dem die große Mehrzahl des Volkes einen weitaus niedrigeren Lebensstandard befaß als das heute trotz des Krieges der Fall ist. Als die NSB. am 18. April 1932 von Hermann Kluge als Verein gegründet wurde, stellte sie eine Selbsthilfeeinrichtung dar, die den politischen Aufstieg der NSDAP. auch auf das Gebiet der Wohlfahrt ausdehnen wollte. In later Voraussicht hatten Nationalsozialisten wie Humbert, Kluge, Sprengel und andere erkannt, daß für die Zeit nach der Machtübernahme auch in der Wohlfahrt Nationalsozialisten die Schlüsselstellungen besetzen mußten. Frau von Schroeder, Frau Magda Goebbels und Fräulein Ingeborg Altwig haben dem jungen Verein der NSB. die parteiamtliche Anerkennung des Führers vom 3. Mai 1933 vermittelt und in der an innenpolitischen Kämpfen reichem Etappe vor der Machtübernahme das Augenmerk der NSDAP. auf diese für die Zeit nach der Machtübernahme außerordentlich wichtige Ausgangsbasis einer neuen sozialen Ordnung hingewiesen.

Weiter der NSB. ist seit März 1933 Erich Hilgenfeldt. Sein Verdienst ist es, daß die NSB. den Wohlfahrtbegriff von einst durch ein neues soziales Ethos ablöste. Die größte Selbsthilfemaßnahme aber wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, dessen Durchführung der Führer der NSB. anvertraute. Sein Lohn ist die schon jetzt geschichtliche Bewährung der NSB.-Arbeit im Kriege und ihre unerlöschliche Leistung im Kriegesalltag.

Welche Aufgaben das erste Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchzuführen hatte, vermag der Außenstehende zu ahnen, wenn er sich vergegenwärtigt, daß die allmähliche Gelandung der Wirtschaft und die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß einen totalen Wandel des Lebensstiles voraussetzte. Für die damals noch beträchtliche Anzahl in Not befindlicher Volksgenossen bedeutete das erste Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Erhaltung eines erträglichsten Lebensstandards, der die Zeit bis zur Eingliederung in der Erwerbstätigkeit überwinden half. Dies um so mehr, als an der Verwirklichung dieser von den Lebensumständen verursachten Lage die kameradschaftliche Verbundenheit des ganzen Volkes tatkräftig wirksam wurde. Der neuen Volkswohlfahrt zeigten die klaren Anweisungen des Führers Weg und Ziel. Zum ersten Male fand als Motto über der größten Selbsthilfemaßnahme des Volkes, dem Winterhilfswerk, der Begriff "Nationale Solidarität". In ihr sollte die unzerrennlache Verbundenheit des ganzen Volkes, nicht nur in glücklichen, sondern auch in schlimmen Tagen zum Ausdruck kommen.

Seit dem ersten Winterhilfswerk des deutschen Volkes sind mehr als 5 Milliarden Mark vom deutschen Volk aufgebracht worden, um die Lebenskraft des ganzen Volkes mit neuen Impulsen zu versehen. Während der Krieges 70 Jahre Zeit hatte, seinen Anhängern einen würdigen „demokratischen“ Lebensstil zu sichern, hat der Nationalsozialismus durch das Bekenntnis zur Schicksalsgebundenheit des ganzen Volkes mehr Taten geschaffen, als die uralten Ideologien jener, deren einziges reales Interesse in der Entpersönlichung und damit Verflachung des deutschen Menschen bestand. Die Wohlfahrtsauffassung des Nationalsozialismus hat sich daher nach der Überwindung der eigentlichen Notstände auch nicht überflüssig gemacht, sondern sich und sich in der Erhaltung der Gesundheit des Volkes ihr eigentliches Leistungsziel. Mehr als 200 000 Kinder sind seit der Machtübernahme dem Leben erhalten geblieben, weil Staat und Partei alle Anstrengungen unternahmen, um die Jugend als Träger der Zukunft durch die Betreuung der Mutter in der vorgeburtlichen Zeit, durch die Gesundheitsfürsorge des Säuglings und des Kleintindes zu erhalten und zu fördern.

Fünf Milliarden stellen einen gewaltigen Betrag dar. Er gewinnt aber erst eine Bedeutung für uns, wenn wir die Einrichtungen anzuhängen, die aus den Sammelbeiträgen des Winterhilfswerkes unabhängig von den Mitgliedsbeiträgen der NSB. von Erich Hilgenfeldt geschaffen wurden. Ein dichtes Netz von Hilfstellen Mutter und Kind breitet sich über das ganze Reich aus. In diesen 23 000 Hilfstellen erhalten die Mütter das Nützliche für die gesunde Aufzucht der Kinder, für die zweckentsprechende Ernährung von Säugling und Kleintind. Die Zahl von 10 Millionen Beratungen in einem Jahr weist auf den Umfang der Einflussnahme hin, die nach den Methoden der besten Eingang in jede betreute Familie findet. In mehr als 25 000 Kindertrageschütten mit über 700 000 Plätzen wird das Kind gesundheitlich hervorragend betreut, und in Fortbildungsräten, wie sie der Arzt und Gynäkolog der NSB., Dr. Benzling, in Steinaal (Kurbessen), entwickelt, werden die Methoden der gesundheitlichen Erziehung insbesondere des Säuglings- und Kleintindes verfeinert und spezialisiert.

Im Zusammenwirken mit einer auf die Gemeinschaft ausgerichteten Erziehung lebt das deutsche Kind in nationalsozialistischen Kindergärten in eine Vorbereitungszeit hinein, die es untrennbar für das ganze spätere Leben an die Ideale unserer Weltanschauung bindet. Jeder Kindergarten verurteilt im Jahr etwa 30 000 bis 40 000 Mark Kollen. Aber dieser Betrag schafft die Voraussetzungen für die Sicherung der Lebenskraft unserer Jugend. In 5000 NS-Gemeindeorganisationen sind nationalsozialistische Schwärmer als Treuhänder des Arztes tätig, um insbesondere während des Krieges die gesundheitliche Betreuung in ärztlich nicht ausreichend versorgten Gegenden zu garantieren.

Volkspflegefrauen und Volkspfleger, Jugendleiter und Jugendleiterinnen in den NS-Jugendheimstätten ergänzen den Auftrag der biologischen und erzieherischen Führung der Jugend insbesondere während des Krieges, der die Väter nicht als Erzieher der heranwachsenden Jugend sieht. Als Maßnahmen der Erholung stehen darüber hinaus mehr als 1100 Erholungsheimstätten im ganzen Reich für die Erholung von Mutter und Kind zur Verfügung. Unabhängig von der erweiterten Kinderärztliche Versorgung wurden auch während des Krieges im letzten Jahr mehr als 500 000 Kinder versorgt.

Alle diese Maßnahmen sind Arbeit an der deutschen Familie. Sie finden ihren Ausgangspunkt in der Arbeit von mehr als 1,1 Millionen ehrenamtlicher Helfer, von denen nicht als ein Drittel Frauen größtenteils der NS-Frauenkraft sind. Diese große Zahl verantwortlicher Männer und Frauen leisten durch ihre Arbeit überhaupt erst die Voraussetzungen für die Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und der vielen Aufgaben im Rahmen des Winterhilfswerkes, des Erholungsheimwerkes und anderer Maßnahmen.

Die Rückführung der Volksgenossen aus den gefährdeten Gebieten, die Betreuung der Flüchtlinge aus dem einstigen Polen, die Verpflegung der Umsiedler und anderer Großeinwohner nur am Rande erwähnt werden. Frauenhilfsdienst und NSB.-der weibliche Arbeitsdienst und viele andere Organisationen haben für die NS-Volkswohlfahrt ihre Kräfte bereitgestellt und eine Arbeit geleistet, die eine neue soziale Ethik mit unerlöschlichem idealtischem Einsatz verbunden.

So ist das Werk der NSB. das Werk der NSDAP. und das Werk des Volkes selbst, das Form und Inhalt dieser größten Selbsthilfemaßnahme aller Zeiten anerkannte und durch seine Opfer letzten Endes den Schutz der eigenen Familie vor Not und Schicksalsschlägen übernahm.

Dem Vernichtungswahn Englands und des jüdischen Bolschewismus steht heute die NSB. den Schutz der deutschen Familie entgegen und erfüllt damit eine Aufgabe, die für alle Zeiten ein Beispiel für die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung übermächtig dokumentiert und in kommenden Friedenszeiten erst ihre letzte Erfüllung finden wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Iran und Japan. Nach Meldungen aus Teheran hat die iranische Regierung dem britischen Druck nachgegeben und die Beziehungen mit Japan abgebrochen. Die japanische Gesandtschaft wurde aus Teheran ausgewiesen. Reuter betonte in seiner Meldung, daß dieser Beschluß der iranischen Regierung auf „eigener Entscheidung“ beruhe. Die Moskauer „TASS-Agentur“ bestätigt jedoch ausdrücklich, daß eine Weigerung der Teheraner Regierung auf die britische Forderung, die Japaner auszuweisen, einen ernsthaften Konflikt mit England zur Folge gehabt hätte.

Pommerische Panzerdivision sammelte 117 201 RM. für das Kriegs-WHM. Eine pommerische Panzer-Division, deren Kampf und Kummer mit der Rennung vieler Kämpfer Erfolge des deutschen Heeres an den verschiedensten Abschnitten der Ostfront, vom vergangenen Sommer bis in den vorgeführten Winter hinein, verknüpft ist und deren Angehörige sich heute noch in härtesten Abwehrkämpfen im Osten befinden, hat auch bei der Sammlung zum Kriegs-WHM. mit einem Sammelergebnis von 117 201,79 RM., davon allein 10 926,76 RM. am Tage der Wehrmachtstagen Mann gestanden.

Japan legt über 1000 Sachverständige ein. Im Interesse einer beschleunigten Erschließung der Südgebiete haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, über tausend Sachverständige nach den unter Militärverwaltung stehenden Gebieten zu entsenden. Etwa die Hälfte dieser Fachleute blüht bereits auf langjährige Erfahrungen im Süden zurück. Ihre Aufgabe wird zunächst darin bestehen, die Produktion wieder auf den Vorkriegsstand zu bringen.

Zum Regierungspräsidenten ernannt. Der Führer hat auf Vorschlag des Preussischen Ministerpräsidenten entsprechend dem Antrag des Reichsministers des Innern Dr. Fricke den bisher mit der kommissarischen Wahrnehmung der Dienstpflichten des Regierungspräsidenten in Oppeln beauftragten Polizeipräsidenten Schmelz endgültig zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt.

Neue Steuererhöhungen in England. Schatzkanzler Kingsley Wood kündigte im Unterhaus umfangreiche neue Steuererhöhungen an, da die Kriegsausgaben ständig weiter anstiegen. Die Gesamtausgaben des Staates im Finanzjahr 1942/43 wurden auf 5386 Millionen Pfund Sterling geschätzt, das seien 510 Millionen Pfund mehr als die tatsächlichen Ausgaben im Jahre 1941/42 betragen.

Dr. Dörmüller im Reichskommissariat Ostland. Reichsverteidigungsminister Dr. Dörmüller, der sich auf einer sachlichen Besichtigungsfahrt durch den Nordabschnitt der besetzten Ostgebiete befindet, traf zu einem kurzen Aufenthalt in Riga ein. In den Dienstgesprächen wurden eingehend alle Fragen der künftigen Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in diesem Abschnitt erörtert, wobei im wesentlichen die Hauptanforderungen der Front berücksichtigt wurden.

Der italienische Kronprinz übernahm neuen Oberbefehl. Der italienische Kronprinz Umberto übernahm am Dienstag das Oberkommando der Armeegruppen in Mittel- und Süditalien und auf den Inseln unter Beibehaltung des Oberkommandos der Infanteriewaffe und der übrigen Aufgaben, die er bisher auf dem Gebiet des Inspektionswesens erfüllt hat. Bei Übernahme des Kommandos richtete Kronprinz Umberto einen Tagesbefehl an die Truppen.

Jahrestag der Befreiung Mazedoniens. Anlässlich des Jahrestages der Befreiung Mazedoniens sandte der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Filoff an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Telegramm. Der Reichsaußenminister dankte mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm.

Cripps in Kairo eingetroffen. Auf der Rückreise von dem Einsatzplatz seines „heroischen Fehlschlages“ nach England ist Cripps, wie Reuter meldet, in Kairo eingetroffen.

Fliegeralarm in der Schweiz. In der Nacht zum 13. April haben britische Flieger erneut die schweizerische Luftküstlinie verletzt. Sowohl in der West-Schweiz wie in Teilen der Zentral-Schweiz wurde Fliegeralarm gegeben. In Bern wurde zwischen 12.30 und 3.00 Uhr zweimal Alarm gegeben. Laufwege wurden ebenfalls zweimal alarmiert. In Gené und an einigen anderen Stellen wurden Flugzettel abgeworfen.

Indisch-afghanische Regierung beschloß, ein Schiffsbauprogramm in den zweiten Fünfjahresplan aufzunehmen. Das Programm sieht den Bau von 2000 kleineren Frachtschiffen vor. Um den Plan verwirklichen zu können, wurde eine Erweiterung der Werft- und Dockanlagen der Pinfow Shipping Company beschlossen. Außerdem werden die Einrichtungen der Dardan Dardard Company für den Bau von Frachtschiffen bis zu 7000 BRT. verwendet werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. April 1942

Für Frühling und Sommer
Von Zinn

„Wasserlächer sind sie ja, das ist nicht zu verkennen. Aber... Schau mal her!“ — Helga wippte den Fuß an, wobei sie herausstellte, daß der etwas verb gezeichnete Schuh mit der anmutig schlanken Beinlinie nicht recht harmonierte. „Schau mal plump, was? Ein richtiger Pferdefuß! Kann mit niemand zumuten, diese Elblähne den Sommer über an den Füßen herumzuschleppen!“

„Und was willst du tun?“ fragte die Freundin Margot.
„Worin Helga: „Ganz einfach! Ich beantrage beim Wirt-Hausamt einen Bezugsschein für ein Paar feste Straßenschuhe. Aber ich muß sie sein, damit man sich auf der Straße leben lassen kann!“

„Und du glaubst, daß du einen Bezugsschein bekommst?“
„Aber höre mal, Margot! Soll ich etwa davor gehen?“

Die Freundin lächelte. „So schlimm ist es noch nicht, Helga. Aber ein muß ich dir sagen: deine Straßenschuhe da haben zwar keine moderne Stromlinie. Dafür sind sie fest und trocken, so recht was für den Winterpatsch. Im Frühling und Sommer genügen ein paar Schuhe mit Holzsohlen. Geschmackslos, reizende Sachen gibt es da, und — was die Hauptsache ist — du kannst sie auf Bezugsschein II kaufen. Die ganz einfachen Holzsohlen-Schuhe gibst sogar ohne Bezugsschein. Das wird dir auch das Wirt-Hausamt sagen. Die festen, leuchtigen Schuhe bleiben für den Winter. Stich mal, Helga, jetzt im Krieg sind zunächst unsere Soldaten mit haltbarem Schuhwerk zu versorgen. Was würde geschehen, wenn wir hier in der Heimat auf großer Lederfabrik leben und an die dringenden Bedürfnisse der Front nicht dächten? Das wäre ein Pferdefuß für die Lederverlorgung, und es verzieht sich wohl von selbst, daß die Heimat im Sommer Holzsohlen trägt. Wers nicht einseht, ist — auf dem Holzweg!“

* Betrifft Ledererzeugung in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode. Alle Haushaltungen werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Ledererzeugung der Verbraucher in der 37. bis 39. Zuteilungsperiode nur auf Grund der Abschnitte „F“ der Reichsliste erfolgt. Die Verbraucher einschließlich der Selbstverlorgner müssen also diese Abschnitte spätestens bis zum 17. April 1942 bei ihrem Kleinverlorgner abtrennen lassen, wenn sie sich die Bezüge von Leder sichern wollen.

Engklösterle, 15. April. Der Reg.-Sekretär Johann es Link beim hiesigen Postamt wurde zum Reglerangobereichter der Bef.-Gr. A. 5 b ernannt.

Stuttgart. (Gedenkfeier für Dr. Stahlbacher.) In der Trauerhalle des Stuttgarter Krematoriums verlebte am Montag eine Gedenkfeier für den als Chef einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SS-SS-Verfügungsbereiches und Generalmajor der Polizei Dr. Walter Stahlbacher mit seinen nächsten einen Kreis von SS-Kameraden und Antagenossen, unter ihnen den Stad der Staatspolizei, zu einer eindringlichen Erinnerungsfeier. Die Urne mit der Asche des so früh vom Tod hingerafften, vielfach verdienten Mannes wurde von Prag nach Stuttgart überführt, um hier im Grab seiner Mutter beigesetzt zu werden. SS-Sturmabteilführer Reglerungs- und Kriminalrat Ludwig a hielt die Gedenkrede, die ein eindrucksvolles Lebens- und Charakterbild des für den Führer und Großdeutsches Gefallenen bot. Deutschland und Herr-Waffenlied gaben dem Trauerakt seinen Nachklang. Eine Fülle von Kränzen zeigte von der Anteilnahme, mit der in den Kreisen der Partei und der SS, sowie bei den Antagenossen von Dr. Stahlbacher die Nachricht von seinem Hinscheiden aufgenommen worden ist. Es wurden

ihm u. a. Kränze geweiht im Namen von G. Leiter Reichsstatthalter Murr, für den Höheren SS- und Polizeiführer-Schwabwälder SS-Gruppenführer Kauf, den Würt. Innenminister, den Polizeipräsidenten von Stuttgart u. a. m.

NSG Stuttgart. (100 Schwabenmüdel nach Osten.) „Wahrt die alten deutschen Tugenden, seid mutig, tut eure Pflicht und bleibt treu eurer Aufgabe!“ Mit diesen Worten verabschiedete Gebietsmüdelführerin Maria Schönberger die 100 württembergischen NSG-Müdel und -Führerinnen, die nach dem Osten führen, um als Pflichtjahrmüdel bei den Umsiedlern in den zurückgewonnenen Ostgebieten diese Tugenden wahr zu machen. Gauhauptsleiter Baumert überbrachte ihnen die Grüße und Glückwünsche des Gauleiters, die gleichzeitig mit der Bitte verbunden waren, sich draußen ihrer Heimat würdig zu zeigen und den Umsiedlern die Bedeutung des Schwabenlandes nahe zu bringen. Am letzten Sonntag sprach Gauhauptsleiter Turner zu ihnen über die politische Lage und über die Ziele unseres großen Ringens.

Moosheim, Kr. Saulgau. (Die Störche.) Nachdem der Frühling endgültig ins Land gezogen ist, kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß den beiden Störchen, die, wie berichtet wurde, von den drei im Herbst in Moosheim zurückgebliebenen Langstirnablen den schweren Kampf mit den Unbilden des strengen Winters immer wieder ausnahmen, die Ueberwindung der für ihr Fortkommen so widrigen kalten Jahreszeit tatsächlich gelungen ist. Sie können damit den Ruf in Anspruch nehmen, das bisher einzige Störchenpaar zumindest in Württemberg zu sein, das dem europäischen Winter in der freien Natur ohne jede menschliche Hilfe mit Erfolg getrotzt hat. Die Saulgauer Klörantlage ist ihnen dabei sehr zuhelfen gekommen, die sie als willkommene Nahrungsquelle ständig aufwachten.

Kottenburg, Kr. Tübingen. (Leiche gelandet.) Der seit 18. 1. vermißt gewesene Schneider und Fabrikarbeiter Johannes Schlatter wurde jetzt am Necken des Elektrizitätswerkes Riedingen angeschwemmt. Es ist anzunehmen, daß der 62 Jahre alte Mann seinerzeit in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Neckar gefallen ist.

Mannheim. (Ermordet aufgefunden.) Der von Lengfurt a. M. kommende 30 jährige Schiffer Gräß war seit Anfang Januar im Mannheimer Hafen abgängig. Alles Suchen war vergeblich. Vor einigen Tagen wurde nun Gräß in einem Wald bei Mannheim mit durchschnitener Kehle aufgefunden. W. der Kollatur des Verbrechens ist die Polizei noch beschäftigt.

Köwenstein, Kr. Heilbronn. (Wortich beim Baumfällen.) Beim Fällen eines größeren Obstbaumes wurde ein junger Mann von den Ästen des fallenden Baumes am Kopf getroffen und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Ingelfingen. (100 Jahre alt.) Am 17. April vollendet der Weingärtner Johann Seeger aus Ingelfingen sein 100. Lebensjahr. Er ist ein Veteran des heimischen Weinbaues. Sein ganzes Leben brachte er in diesem Berufe zu; jahraus, jahrein, bis ins höchste Alter hinein, bebaut er die Stelthänge bei seiner Vaterstadt, an denen der bekannte „Ingelfinger“ so prächtig gedeiht. Heute noch zeigt er, geistig und körperlich munter, reges Interesse an seinem Beruf. Täglich noch unternimmt er, wenn es die Witterung zuläßt, seinen Spaziergang durch den Ingelfinger Schloßgarten zum Kocher.

Welheim. (Von der Egge tödlich verletzt.) Während der Arbeiten auf dem Acker heute das vor eine Egge gespannte Pferd des Bauern Gottlieb Schod und kürzte samt der Egge davon. Der 13jährige Sohn Karl konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen; er wurde von der Egge erfasst und ein Zahn des Gerätes drang ihm tief in den Rücken ein und verletzte den Jungen tödlich.

Dettingen, Kr. Neutlingen. (Unfall auf dem Bahnhof.) Auf dem Bahnhof ist ein Windkloß den Hut des Samuel Jäger

unter die Zugmaschine. Als Jäger den Hut aufheben wollte, legte sich die Maschine in Bewegung, wobei ihm der rechte Arm abgedrückt wurde.

Münzingen. (Tödlicher Sturz.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag kürzte ein 79 Jahre alter Mann, der zu Besuch im Vorlager weilte, aus einem Fenster des zweiten Stocks. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Kreiskrankenhaus verbracht, wo er bald darauf starb.

Böttingen, Kr. Münzingen. (Das 15. Kind.) Bei dem Schuhmacher Heimberger von Böttingen hat dieser Tage Geordnet Storch zum 15. Male Einkehr gehalten und einen kranken Kuben in die Wiege gelegt. Alle 15 Kinder sind gesund und munter.

Tailfingen, Kr. Balingen. (Eingeklemmt.) Der Landwirt Richard Wochle aus Tailfingen wurde, als er mit seinem Kartoffelfuhrwerk in der Oberen Bachstraße einem Fahrzeug ausweichen wollte, zwischen Wagen und Haus eingeklemmt. Wochle, der bei dem Unfall außer mehreren Rippenbrüchen einen Schädelbruch davongetragen hatte, mußte in das Ebinger Krankenhaus übergeführt werden.

Pforzheim. (Beim Auffpringen verletzt.) Als ein 50 Jahre alter verheirateter Mann aus Pforzheim in der Dunkelheit an der Haltestelle Elmendingen auf die bereits fahrende Kleinbahn springen wollte, glitt er aus und fiel unter die Räder. Im hiesigen Krankenhaus mußte dem Mann, der auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte, der rechte Fuß zum Teil abgenommen werden.

Gestorben
Öttingen: Friederike Bißler, geb. Modler, 80 J.
Eisenbach: Marie Hoff, geb. Repler, 79 J.
Schopfloch: Ethel Schwab, geb. Seeger, 71 J.

Verleger und Schriftsteller Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig
Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, 3. St. Beekel 3 gültig

Das Geheimnis manchen Erfolges

ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie sie der Augenblick erfordert.

Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!



Altensteig
Die Ausgabe der Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren

an Frauen unter 25 Jahren, deren Männer von der Wehrmacht einbezogen sind, erfolgt am Freitag, den 17. ds. Mts., im Rathaus Zimmer 9 in den üblichen Konzilsstunden.

Die Antragstellerinnen haben persönlich zu erscheinen und die 3. Reichsleiterkarte mitzubringen.
Der Bürgermeister.

Die Auszahlung des Familienunterhalts

Morgen Freitag, den 17. ds. Mts., 8—12 Uhr und 2—6 Uhr.
Stadtpflege.

Ämtliche Bekanntmachungen
Kreis Kreudenstadt

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche
— Verkehr mit Rutz- und Zuchtloch —

Unsere Bekanntmachung vom 23. Oktober 1941 wird wie folgt geändert:

Zum Schutze gegen die derzeitige besondere Seuchengefahr werden Klauentiere, die zu Rutz- und Zuchtwecken aus verschiedenen Ländern, Regierungen- u. a. Bezirken des Großdeutschen Reiches nach Württemberg eingeführt werden, halt wie früher einer 5 tägigen nunmehr einer 14 tägigen polizeilichen Beobachtung unterstellt.
Kreudenstadt, den 13. April 1942
Der Landrat und der Reglerungsleiterinrät.

Die Badeanstalt
ist bis auf weiteres

geschlossen
Gebr. Luz, Altensteig

Bis auf weiteres
keine Sprechstunde
Frau A. Deuschle, Heilpraktikerin, Ebhausen

Täferdielen

15 und 18 mm kauft jedes Quantum

Gebr. Wackenhut, Karosierfabrik, Altensteig

Heute 20.30 Uhr
Singsunde (Männerchor) im Lokal.

Verloren

ging einem Lehrling in Hiesiger Stadt schon vor einiger Zeit ein Geldbeutel mit Inhalt. Der ehrl. Finder wird um frdl. Rückgabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. gebeten.

Engklösterle
Verkaufe eine junge, schwere, 38 Wochen trachtige, gute

Milch-Ruh
Gg. Groehinaer

Trineral-Ovalttabletten

helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten zur 79 Pfg. I
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/12

Pergament-Därme

empfiehlt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Neuweiler, 15. April 1942.
Todes-Anzeige
Unsere liebe Tante
Rosine Seeger
geb. Gebhardt
ist im Alter von 76 Jahren heute vor-
mittag sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Gottfried Seeger mit Familie.
Beerdigung Freitag 14 Uhr.

Trauerkarten u. Trauerbriefe
liefert rasch die Buchdruckerei Lauk

Dinstmettingen-Walddorf,
den 14. April 1942.
Hart und schwer traf uns die unlokable, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treubeforgte Vater meiner Kinder, unser unvergesslicher, allzeit lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Otto Biger, Schuhmacher
Gese. in einem Inf.-Regt.
bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat.
In tiefem Schmerz:
die Gattin Emma, geb. Boß, Dinstmettingen
die Kinder Kurt und Hannelore
Im Namen aller Angehörigen die Eltern:
Jakob Biger, Schreinerstr. m. Frau Marie geb. Gistner
die Schwiegermutter Agnes Boß, Dinstmettingen.

Auch beim Kücheninventar
durch ATA täglich Seife spar!

ATA säubert, putzt und poliert
Holz, Glas, Email, Metall und Stein